Zeitschrift: Sinfonia: offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =

organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 56 (1995)

Heft: 509

Artikel: Peter Mieg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Art Quiz-Champion... Une sorte de champion

...ist Josef Hutzmann aus Galgenen. Er hat bereits viermal alle Fragen des Sinfonia-Ouiz richtig beantwortet und eine CD gewonnen - Grund genug, ihm ein paar Fragen zu stellen

Wer ist Josef Hutzmann?

Ich bin 1946 in Einsiedeln geboren. besuchte dort Primar- und Mittelschule und habe mich danach an der Universität Zürich zum Sekundarlehrer ausbilden lassen. Seit 25 Jahren unterrichte ich Jugendliche an der Sekundarschule Lachen.

Sie machen auch Musik. Welches

Instrument spielen Sie? Meine Instrumente sind Blockflöte (Primarschulzeit), Querflöte (Mittelschule) und – mit 20 Jahren – nahm ich Fagottunterricht bei Willi Burger, der damals erster Fagottist im Tonhalle-Orchester war.

• Welches sind Ihre Beziehungen zum EOV?

Ich bin Mitalied des Orchestervereins Einsiedeln. Deshalb erhalte ich die Sinfonia, die ich stets mit grossem Interesse lese. Ich will wissen, was andere Orchester in der Schweiz und im Ausland spielen. Leider kann ich aus terminlichen Gründen an den verschiedenen Projekten und Konzerten, die der EOV anbietet, meistens nicht teilnehmen.

· Sie spielen selber in einem EOV-Orchester. Stellen Sie es uns doch kurz

Der Orchesterverein Einsiedeln ist 120 Jahre alt, befindet sich zur Zeit in einer Aufbauphase. Wir haben in diesem Jahr einen neuen Dirigenten gewählt. Mit ihm proben jede Woche rund 20 Streicherinnen und Streicher. Wir geben zweimal im Jahr ein Konzert, und an Weihnachten und an Ostern begleiten wir verschiedene Kirchen-chöre. Da das Orchester keine Bläser hat, ziehen wir diese nach Bedarf zu.

· Weshalb machen Sie beim Sinfonia-Quiz mit?

Seit 25 Jahren mache ich beim Musi-

kalischen Rätselraten von Radio DRS 2 - jeweils am Samstag um 12.40 Uhr - mit. Diese Sendung hat mein Interesse an der Musik, an den Komponisten und an der Musikgeschichte geweckt.

• Welchen Rat geben Sie jenen, die am Quiz mitmachen möchten, jedoch nicht wissen, wo sie fehlende Antworten finden können?

Meine Hauptquellen sind das «rororo Musikhandbuch in 2 Bänden» (1984), «Das Grosse Lexikon der Musik» von Honegger und Massenkeil (8 Bände, Herder-Verlag, 1987), und wenn alles nichts hilft, nehme ich «Die Musik in Geschichte und Gegenwart» (dtv, 1989) zu Hilfe. Zudem löst ein Gespräch mit meinen Fagottkollegen manchmal schwierige Knoten.

• Möchten Sie die Gelegenheit benützen, sich an Ihre Musiker-Kollegen und -Kolleginnen, an den Vorstand oder die

Musikkommis sion des EOV zu wenden?

Es würde mich freuen, mit Fagotti-Fagottistinnen, sten oder anderen Musikern gemeinsam über Quiz-Fragen zu diskutieren, vielleicht telefonisch, oder anlässlich eines gemein-sam besuchten Konzertes, oder vielleicht einmal in «musikalischen Ferien», wo wir mit-

einander auch Orchester- und Kammermusikwerke spielen könnten Vielleicht organisiert der EOV einmal solche Ferien?

· Josef Hutzmann, vielen Dank für das Gespräch, und weiterhin viel Freude und Erfolg beim Musizieren und beim Rätseln!

Josef Hutzmann s'est révélé imbatta-ble; il a déjà trouvé quatre fois les réponses justes aux questions de notre concours «Sinfonia Quiz». Né en 1946 à Einsiedeln, il a fait des études universitaires et enseigne à l'école secondaire de Lachen SZ. Il joue de la flûte traversière et du basson depuis l'âge

• Quels sont vos rapports avec la SFO? Je suis membre de la Société d'orchestre d'Einsiedeln, qui existe depuis 120 ans. C'est pourquoi je reçois «Sinfo-nia», que je lis toujours avec plaisir et intérêt. Nous avons un nouveau chef d'orchestre depuis peu. Chaque année, nous donnons deux concerts et accompagnons des chorales paroissiales à Noël et à Pâques.

• Qu'est-ce qui vous pousse à participer au concours de «Sinfonia»?

C'est par le biais d'une émission de la DRS que j'ai commencé à m'intéresser de près à la musique, aux composi-

teurs, et de fil en aiguille.

· Quel conseil donneriez-vous aux candidats malchanceux de notre concours, pour les aider à trouver les réponses?

Je trouve mes renseignements dans divers manuels de musique. On en trouve d'excellents partout et souvent, il suffit d'un entretien avec des collègues pour trouver la

cherchait depuis longtemps.

· Aimeriez-vous transmettre un message au comité directeur ou à la Commission de musique de la SFO? J'accorde beaucoup d'importance aux contacts personnels et le rêve de faire des «vacances musicales» avec d'autres membres.

Seminar in Weikersheim Séminaire en Allemagne

Jürg Ernst aus Winterthur hat ein-mal mehr am Orchesterseminar des Landesverbandes Baden-Württembergischer Liebhaberorchester in Weikersheim teilgenommen. Hier sein (von der Redaktion etwas gekürzter) Bericht: Über siebzig Musikbegeisterte tra-

fen sich eine Woche vor Pfingsten, um unter der Leitung von Musikdi-rektor Volkmar Fritsche eine Ouvertüre und eine Sinfonie einzustudieren. Diesmal galt das Interesse der russischen Sinfonik: ausgewählt wurde Alexander Borodins Sinfonie in h-moll. Zum Einstieg setzten wir uns mit Verdis Ouvertüre zu «Die Macht des Schicksals» auseinander. Für Alexander Borodin war Musik lediglich eine Liebhaberei. Der angesehene Professor für Chemie eignete sich sein Wissen über Musik durch das Studium von Partituren an. Trotzdem gehörte er – zusam-men mit Balakirew, Mussorgsky und Rinsky-Korsakow – zum «mächtigen Häuflein», das eine national-russische Musiksprache anstrebte. Seine Sinfonie in h-moll ist so ètwas wie ein russisches Na-

Dieses Werk wird auch als «slawi-sche Eroica» bezeichnet, und in ihm hat Borodin einen eigenen, individuellen und in der Form vollendeten Stil gefunden. Er löst sich den klassischen Traditionen und weist in Harmonik und Instru-mentierung bereits auf den Impressionismus hin. Maurice Ravel hat sich übrigens oft mit Borodins Werk befasst.

Volkmar Frische verstand es einmal mehr meisterhaft, uns Liebhabermusikern die Symbolik von Macht, Heldentum, Mystik, Naturempfinden und Volksfeststimmung in dieser russischen Komposition aufzuzeigen. Für uns war es mehr als das Spielen der Partituren, es war vor allem die Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk und die Verarbeitung der geistigen und physischen Dimensionen. Das vorherige Studium der Stimmen war unabdingbare Voraussetzung, damit in der kurzen, zur

Verfügung stehenden Zeit die Einzelstimmen zu einem Ganzen verschmolzen werden konnten.

Das nächste Seminar in Weikersheim findet vom 24. bis 28. Mai 1996 statt, voraussichtlich mit der 8. Sinfonie von L.v. Beethoven Neue Teilnehmer/innen sind will-

Jurg Ernst de Winterthur a participé au séminaire pour orchestres d'a-mateurs à Weikersheim, et nous fait part de ses impressions.

Une bonne septantaine de musiciens se sont réunis cet été, sous la direction de Volkmar Fritsche, pour étudier l'ouverture de «La Force du destin», de Verdi, et la Symphonie en la mineur, d'Alexander Borodin, Borodin était professeur de chimie et ce n'est qu'accessoirement qu'il s'est intéressé à la musique. Il a pourtant réussi à se positionner – avec Balakirew, Mussorgsky et Rimskv-Korsakow - au nombre des compositeurs souhaitant instaurer une sorte de «musique nationale russe». Sa Symphonie en la mineur est aussi appelée «Eroica slave»; ellè se distingue par son harmonie et son instrumentation qui amorcent déjà le style impressioniste. Maurice Ravel s'y est d'ailleurs par-ticulièrement intéressé.

Volkmar Fritsche a bien su faire comprendre aux participants toute la mystique intégrée dans cette composition. Les musiciens pré-sents ne se sont donc pas contentés de jouer une partition, mais ont véritablement scruté l'œuvre dans toutes ses dimensions. Il a évidemment été nécessaire d'étudier certains passages avant le sémi-naire, pour que les diverses parties puissent être imbriquées les unes dans les autres en quelques jours, et finalement constituer un ensemble cohérent. Le prochain séminaire à Weikersheim se déroulera du 24 au 28 mai 1996, probablement avec la 8ème symphonie de Beethoven. Le séminaire est ouvert à tous les membres SFO!

Peter Mieg

5. Todestag am 7.12.1995



Die Peter Mieg-Stiftung kümmert sich um den Nachlass des Komponisten. Sie gibt Antwort auf sämtliche Fragen im Zusammenhang mit Peter Mieg und seinem Werk und bietet ein Werkverzeichnis und die Noten zu allen nicht edierten Kompositionen an, Verlangen Sie kostenlos das halbjährlich erscheinende Bulletin.

Peter Mieg-Stiftung Schlossgasse 50 CH-5600 Lenzburg

In memoriam: János Tamás



-Ny- Auf tragische Weise und auch für alle -Ny- Auf tragische Weise und auch für alle, die ihn gekannt haben, völlig unerwartet sit der langjährige Dirigent des Orchestervereins Aarau, Janos Tamás, aus dem Leben geschieden. Auf dem Höhepunkt seines ungemein kreativen Schaffens und mitten in der Vorbereitung zu einem Konzert mit «seinem» Orchester hat der Tod den Sjährigen Musiker aus seinem überaus aktiven, von der Liebe zur Musik geprägten Leben gerisch.

«senem» Urchester nat der lou uen Spährigen Musiker aus seinem überaus aktiven, von der Liebe zur Musik geprägten Leben gerissen.

Seine ursprüngliche Heimat, Ungarn, hat den Menschen und Musiker zeitlebens besgleitet. 1956 emigrierte János Tamás in der Folge des zerschlagenen Ungarn-Aufstands in die Schweiz, wo er sich zwar gut einlebte, sich dennoch nicht scherfeit bilnte er itit mit seinem Volk. Auch später machten ihm die zahlreichen Kriege, die Gewalt, der Hass unter den Menschen schwer zu schaffen. Mit seiner Musik und mit der Forderung junger und älterer Musizierender wollte er einen kleinen Beitrag zu einer harmonischeren Welt leisten.

Mit János Tamás verliert die EOV-Familie einen der profiliertesten Dirigenten. Er hat es verstanden, die Liebhabermusiker zu motivieren, zu fördern, in ihnen Verständnis für und Liebe zur Musik zu wecken. Die Orchestermitiglieder freuten sich auf die engagleite Probenarbeit, die ihr Dirigent leistete, und Konzerte unter seiner Leitung waren stets ganz besondere Ereignisse. Nun ist tile Aera Tamás jah und endgültig zu Ende gegangen. Zurück bleiben Schmerz und Trauer, aber auch Dankbarkeit für all das, was dieser feinfühlige, kreative Mensch gegeben hat.

Auch die Schülernen und Schüler an der Alten Kantonschule Aarau trauern um einen hochqualifizierten Pädagogen. Jänos Tamás begeistete seine jungen Schüler und liess sie an seiner tiefen Beziehung zu guter Musik teilhaben. Dabei stellte er hohe Anforderungen – an die Qualifät seines Unterrichts und diesse verdient höchstes Engagement, wenn sich ihm jemand nähert.

Unser Land verliert mit János Tamás auch eine begnadete Komponistenpersönlichkeit. Er hinterlässt ein kompositorisches Schaffen von über 100
Werken. Einige davon – ihre Uraufführung steht noch bevor – hat er kurz
vor seinem Tod noch vollendet. Bis zuletzt arbeitete er unermüdlich, ja beinahe rastlos. Einmal hat sich der Dahingegangene zu seinem Schaffen so
geäussert: «Musik kommt mir vor wie ein riesiger unterirdischer See, aus
dem der Komponist schöpft. Ich frage mich nie, was ich komponieren
wollte, sondern viel eher: Welche Musik durch mich komponiert erden
möchte!" In ihrem ausgezeichneten Nachruf im Adrajuer Tagblatt fügt
Kultur-Redaktorin Dr. Verena Naegele diesen Worten folgendes bei: «Die
daraus entstandene Musik wird weiterleben, auch wenn ihr Schöpfer
nicht mehr da sits. An uns, die wir mit János Tamás zusammenarbeiten
durften, ist es, diese Aussage Wirklichkeit werden zu lassen!
Vorstand, Musikkommission und Redaktion «Sinfonia» entbieten der Famille und den Freunden des Verstorbenen, ganz besonders aber auch
dem Orchesterverein Aarau ihr tiefempfundenes Beileid.

En mémoire de Jànos Tamàs

Ny- Le chef de l'Orchestre d'Aarau a tragiquement quitté ce monde, à l'âge de 59 ans. C'est au sommet de sa carrière, en pleine phase de créativité, qu'il a été arraché à la vie. János Tamàs a quitté la Hongrie, sa patrie déchirée, en 1956. Toute sa vie, il a souffert qu'il y ait des guerres dans ce monde, de la violence et de la haine. Encourager les ens à faire de la musique ensemble était pour lui une façon d'aider à rétablir l'harmonie. Les membres de la SFO l'ont apprécié en tant que chef d'orchestre

sachant motiver les débutants; les élèves de l'ancienne Ecole canto-nale d'Aarau en sa qualité de pédagogue faisant preuve d'un entre-gent remarquable. Jànos Tamàs a par ailleurs composé une centaine d'œuvres musicales dont quelques-unes, récentes, n'ont pas encore été jouées en public. Il disait que «la musique est une sorte d'immense lac souterrain dans lequel les compositeurs peuvent puiser». Le Comité et la Commission de musique de la SFO, ainsi que la rédac-

tion de «Sinfonia», présentent leurs sincères condoléances à la famille du défunt, à ses amis et aux membres de l'Orchestre d'Aarau.



· Geigenbau. A.

Bei Musik Hug gehören

Tradition und

Beratung

zu den besten

«Saiten».

Denn seit über 187 Jahren reparieren wir in unserem Geigenbau-Atelier fachmännisch Saiteninstrumente, von der einfachen Schülergeige bis zum kostbaren Meisterinstrument.

Unsere MitarbeiterInnen freuen sich auf Ihren Besuch am Limmatquai 28 - 30.

MusikHua

Zürich, Limmatquai 28 - 30, Telefon 01/251 68 50